

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Vor einem Jahr habe ich an dieser Stelle unter der Überschrift „Personalentwicklung in der Jugendarbeit“ einige für mich wichtige Erkenntnisse entfaltet.

Die damals vorgestellten Daten und Fakten, und noch mehr die davon abgeleiteten Rückschlüsse und Fragen, sind meines Erachtens nach wie vor relevant und können im Internet nachgelesen werden:

<http://www.ejwue.de/arbeitsbereiche/wup/haeußler/konvent/>

(- 2013, Download, Bericht des Personalreferenten)

Die **Personalbewegungen** waren zwischen März 2013 und März 2014 auf einem mit den Vorjahren vergleichbar hohem Niveau. Zur Erinnerung: In den letzten fünf Jahren kamen im Jahr durchschnittlich 30 bis 35 neue Personen ins System (rd. 10% der Gesamtzahl). Zeitgleich haben uns ungefähr fast so viele verlassen. Das heißt: Die hohe Beschäftigungszahl (rd. 320 in Orten und Bezirken) wurde gehalten bzw. wurde sogar noch geringfügig erhöht. Interessant ist, dass nicht alle Stellen durch Neustarter, sondern gerade in den letzten Jahren durch „Systemwechsler“ (*gemeint sind Kolleginnen und Kollegen, die aus anderen Landeskirchen oder aus anderen Berufsfeldern zu uns gestoßen sind*) besetzt wurden.

Gerade die Tatsache, dass es in den letzten zwei Jahren mancherorts sehr schwer fiel eine Stelle zu besetzen, hat mich, aber auch den JRA, immer wieder beschäftigt. Auch aus diesem Grund wollen wir im Rahmen unserer Berichte für das Thema „**Nachwuchswerbung**“ bewusst Raum und Zeit zur Diskussion in Kleingruppen schaffen.

In den Berichtszeitraum fallen die Beschlüsse der Landessynode auf Grund der Beratungsergebnisse des „**Sonderausschusses Diakonat**“. Zur Erinnerung: Ziel ist es, den Diakonat zukunftsfähig zu machen. Die dazu in der Sommersynode 2013 eingebrachten Anträge fanden Zustimmung (incl. der Bereitstellung von Mitteln in Höhe von rd. 2 Millionen €). Seither wurden Arbeitsgruppen gebildet, die ein Kon-

zept für die konkrete Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen erarbeiten sollen. Die Koordination für den Weiterweg liegt bei KR Dieter Hödl. Er wird heute Nachmittag dazu noch mehr sagen.

Von mir so viel: Landesstelle und JRA sind in den Arbeitsgruppen beteiligt. So wird die Arbeitsgruppe „Beratungskonzept zur Sicherung von Drittmitteln zum Diakonat“ von Gottfried Heinzmann geleitet. Gerade auf diesem Feld haben wir als Jugendwerk die meiste Erfahrung.

Um für diese Arbeitsgruppe einen Überblick über den derzeitigen Stand in unseren Jugendwerken zu haben, ließ ich den Geschäftsstellen den derzeitigen Erhebungsstand mit der Bitte um Korrektur und Ergänzung zukommen. Mir würde es sehr helfen, wenn ihr möglichst noch diese Woche, am besten bis Donnerstag, euch per Mail zurückmeldet. Zu den Daten noch dies: Ich dachte lange, dass ich einen einigermaßen guten Überblick hätte. Bei genauer Betrachtung drängt sich mir ein Bild auf, das nicht Betroffene lustig finden mögen: Der Versuch, verlässliche Fakten zu bekommen, ist ungefähr so, wie wenn ich versuchen würde, einen Pudding an die Wand zu nageln. – Manchmal habe ich den Eindruck, als wüssten manche Stelleninhaber selbst nicht, wo sie angestellt sind - von der Finanzierung ihrer Stelle ganz zu schweigen.

Wie schon in den letzten Jahren wiederholt im Rahmen meiner Berichte dargestellt, scheint mir die **Begleitung in der Startphase** von Berufseinsteiger/innen immer wichtiger, aber auch immer herausfordernder. War noch vor wenigen Jahren der September der Monat des Wechsels und des Starts, so hat man heute den Eindruck, dass sich Wechsel und Start über das ganze Jahr verteilen. Unsere Starthilfetage im November sind so für manche Starter weniger „Startertage“ als vielmehr „Tage der Zwischenauswertung“. Hinzu kommt, dass wir nicht mehr voraussetzen können, dass neue Kolleginnen und Kollegen auf eine lange Zeit des ehrenamtlichen Engagements und in diesem Zusammenhang auch auf Systemkenntnisse zurückgreifen können.

Ein ganzes Maßnahmenbündel wurde daher in den letzten Jahren geschnürt: Für Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen wurde seitens des OKR die „Fortbildung erste Dienstjahre“ (FED) eingeführt, zu der neben einem Starttag auch kollegiale Begleitung gehört. Dies entspricht in Teilen dem Programm, das seminaristisch ausgebildete Kolleginnen und Kollegen im Anerkennungsjahr durchlaufen. – Ich selbst habe es mir zur Aufgabe gemacht, die Neuen mindestens einmal in ihrem ersten oder zweiten Jahr vor Ort zu besuchen. Aber eine ganz wichtige Rolle beim Start ins Berufsfeld, wenn nicht sogar die wichtigste, spielt Ihr Kolleginnen und Kollegen. Ohne Euch als Anleiter/innen, Begleiter/innen (gerade auch im Anerkennungsjahr bzw. FED), oder auch als Kollegin und Kollege vor Ort, ist ein Hineinfinden in das komplexe Feld Jugendarbeit nicht möglich. Und so möchte ich an dieser Stelle ein ganz herzliches „Dankeschön!“ sagen.

Doch es bleibt dabei: Bei allem Bemühen um die Begleitung „unserer Neuen“ kommen wir schnell an die Grenzen des Leistbaren. Neben aller persönlichen Zuwendung braucht es darum auch formale Unterstützung. Aus diesem Grund habe ich zusammen mit dem JRA überlegt, wie diese aussehen kann. Herausgekommen ist eine **Checkliste**, die in Papierform und, noch viel wichtiger, als Datei nicht nur den Berufsstärtern (incl. Wechslern), sondern auch den für den Start Verantwortlichen zur Verfügung gestellt wird. Diese Datei soll ständig ergänzt und an die Bedürfnisse angepasst werden. Die für die Beteiligten hilfreichen Infos findet man per Hyperlink durch diese Datei. – Ein ähnliches Format habe ich auch für Anstellungsfragen geplant.

Mit diesen Maßnahmen verknüpfe ich die Hoffnung, mehr Zeit für die persönlichen Fragen und Herausforderungen in der Beratung und Begleitung zu gewinnen.

Wie in fast jedem Bericht soll auch diesem das Thema **Fort- und Weiterbildung** in den Blick gerückt werden. Vor wenigen Wochen wurde die Fortbildung „Berufsbiografische Begleitung 2013/2014“ abgeschlossen. Teil 1 der nächsten „Berufsbiografische Fortbildung“ wird vom 13.-15. Oktober diesen Jahres stattfinden.

den. Unter der Überschrift „Zurückschauen und weitergehen“ spielt in diesen Tagen das Thema Berufung eine zentrale Rolle. Die Rückmeldungen des letzten Kurses waren durchweg positiv und zeigen, dass wir damit auf einer guten Spur sind.

Anfang Mai werden wir zum zweiten Mal „Stille Tage für Hauptamtliche“ bei Hanspeter Wolfsberger auf dem Betberg im Markgräfler Land durchführen. Das Angebot ist schon lange ausgebucht. Eine Fortsetzung im Jahr 2015 ist angedacht.

Die Planungen für die Langzeitfortbildung „Verantwortlich leiten 2014-2016“ sind weitgehend abgeschlossen. Mit dieser Fortbildung haben wir als Landesstelle vor allem jene im Blick, die bereits in Leitungsverantwortung sind, oder es in absehbarer Zeit sein werden. Auch wenn die Teilnehmergruppe noch nicht abgeschlossen ist, so zeichnet es sich ab, dass die 18 Plätze voll werden. – Bis jetzt bin ich auf einzelne Kolleginnen und Kollegen zugegangen, um mit ihnen eine mögliche Teilnahme zu prüfen. Sollten einzelne, mit denen ich bisher nicht gesprochen habe, noch Interesse haben, bitte ich diese auf mich zuzukommen. Die Kursausschreibung findet sich übrigens schon seit längerem im Internet unter: [http://www.ejwue.de/fileadmin/wup/upload/Flyer\\_4c\\_ENDVERSION.pdf](http://www.ejwue.de/fileadmin/wup/upload/Flyer_4c_ENDVERSION.pdf)

Nun bleibt mir noch, „danke!“ zu sagen

- dem JRA mit seinem Vorsitzenden Kurt Klöpfer und den Stellvertretern Maren Biedenbach und Daniel Pfeleiderer
- dem WuP-Team: Alma Ulmer, Jürgen Kehrberger und ganz besonders Melanie Söhnle – sie ist die freundliche Stimme am Telefon und jene, die das WuP-Büro „zusammenhält“
- dem Vorbereitungsteam unseres diesjährigen Konvents – es war mal wieder spannend ☺. Und ich verbinde damit auch die Ermutigung, beim Konvent 2015 mitzuarbeiten: durch die Einbringung eines Themas, und dann im Vorbereitungsteam
- euch allen für das gute und konstruktiv-kritische Miteinander

Helmut Häußler, März 2014